



Die Weihe des neuerbauten Turmes von St. Nikolaus

18. Oktober 1953

Regen und tiefhängender Nebel liessen am vorgestrigen Samstag bezgl. des Sonntagswetters und der Turmfeierlichkeiten das Schlimmste voraussehen... Aber alle sollten in der angenehmsten Weise enttäuscht werden. Am frühen Sonntagmorgen war der Regen ausgeblieben, mehr und mehr hellte es sich auf, und als der festliche Zug der Eupener Vereine nach Bendigung des Hochamtes S. E. den hochwürdigsten Herrn Bischof zum St. Nikolaushospital begleitete, da schien sogar die Sonne in voller Pracht! Auch sie hatte nicht fernstehen wollen, wie leider so oft in dem verregneten Sommer des Jahres 1953, nein, gestern war sie voll und ganz dabei, Glanz und Helligkeit spendend den vielen Eupenern, deren freudig gestimmte Herzen ganz mit dabei waren, diesen glücklichen Tag der Pfarrgeschichte St. Nikolaus auszukosten und zu erleben...

Alles war auf das Beste vorbereitet worden: Der feierliche Empfang unseres Lütticher Kirchenfürsten, der festliche Weg zum altherwürdigen Gotteshaus am Markt- platz, das in demselben dargebrachte heilige Opfer, die Weihezeremonien der neuen Kirchenfenster und des wiedererstandenen Turmes, der Zug zur Eröffnung der Paramentenausstellung und alles andere. Das eine reihte sich an das andere, reibungslos und in bewundernswerter Harmonie. Mit einem Worte: Ein einmaliger Festtag, dessen Bedeutung über die Pfarre St. Nikolaus hinauswuchs und sich auf die ganze Stadt und die gesamte Bevölkerung erstreckte.

Was Wunder, dass sich nach den erhebenden Feierlichkeiten des Vormittags auch an den frühen Abendstunden im wahren Sinne des Wortes »ganz Eupen« auf dem Markt- platz zusammengefunden hatte, um in einer letzten Freuden- und Dankkundgebung den ereignisreichen Tag würdig zu beschliessen! Dort stand die gesamte Bevölkerung der Stadt, ohne Alters- oder Klassenunterschiede, fern von jedweden Gegensätzen, vereint in der Freude über das glücklich vollbrachte Werk und in Treue zum angestammten Glauben der Väter, die vor langen Zeiten Eupens schönstes Gotteshaus schufen und von Jahrzehnt zu Jahrzehnt verschönerten.

Zu Herzen gehende Gemeinschaftsgesänge und frohe Musikvorträge erfüllten die Luft, aus dem Glockenturm ertönte das ehrene Lied der kostbaren Glocken, die zwei blutige Weltkriege überdauerten, und aus der Höhe des neuerstandenen Turmes gingen die stimmungsvollen Weisen einiger bewährter Eupener Musiker auf die festlich gestimmten Tausende nieder, die mit Rührung und Stolz auf »ihre« Türme schauten, die, vom Silberglanz der Scheinwerfer angestrahlt, schöner schienen als je zuvor...

Es war ein einmaliger Festtag, dieser 18. Oktober 1953, der Tag der Turmweihe an St. Nikolaus, sicherlich wird derselbe noch lange im Gedächtnis aller derjenigen haften bleiben, die ihn erleben durften....
HAM

Das feierliche Hochamt

Am Eingang der Pfarrkirche, um deren Zugang sich die Menschen zu vielen Hunderten drängten, wurde der Bischof mit feierlichem Gesang begrüsst. Er schritt dann durch den Mittelgang zum Altar. Die Teilnahme an diesem Hochamt mit Pontifikalassistenten war ausserordentlich stark. Hochw. Dechant Thissen zelebrierte dieses Amt, von den hochwürdigen Herren Lennertz und Gielen assistiert. Am Throne des Herrn Bischofs assistierten die hochw. Herren Canonici Keufgens und Ahn. Der Chorsang die herrliche »Missa Papae Marcelli«. Den nachhaltigsten Eindruck aber machte auf uns das Credo, von allen Gläubigen mitgesungen und als echtes Glaubensbekenntnis empfunden. Wir wurden unwillkürlich an einen Tag im Petersdom in Rom erinnert, als in Erwartung der Papstaudienz 40.000 Katholiken aus allen Teilen der Welt, die vielleicht ein Dutzend verschiedene Sprachen benutzten und sich untereinander nicht verständigen konnten, gemeinsam dieses Credo sangen, in einer Sprache und in einem Glauben. Hochw. Direktor Thierron hielt die Festpredigt und erinnerte an den nie zu vergessenden Tag des Jahres 1949, als der Turm vernichtet wurde. »Erinnert ihr euch noch...?« rief der Festprediger, und manches Auge wurde feucht bei dieser Erinnerung. Er stellt den Turm dar als sichtbares Zeugnis der lebenden Kirche, deren Glieder wir sind, und zeigte auf, wie stark die Türme unserer Pfarrkirche mit unserem Leben verwachsen sind.

Der hochwürdigste Bischof erteilte zum Schluss den Segen. Dann nahm er, während die Kirche sich leerte und die Gläubigen nach draussen eilten, um für die Turmweihe einen günstigen Platz zu finden, die Segnung der neuen Kirchenfenster vor.

Die Weihe des Turmes

Inzwischen war strahlend die Sonne durch den Dunst gestossen und leuchtete auf das herrliche Bild, das nun der menschenwimmelnde Platz vor der St. Nikolaus-Pfarrkirche bot. Die Ordner hatten Mühe, den Raum vor dem grossen Missionskreuz freizuhalten, vor dem die Weihe stattfinden sollte. Das Kreuz war für diesen grossen Tag neu hergerichtet und mit einem schönen Schiefer-Schutzdach versehen worden.

Mit seinem Gefolge erschien der Bischof im Kirchenportal, schritt vor den Nordturm und verrichtete die Weihegebete. Es war ein feierlicher Augenblick, als er mit weitausholender Geste den Kirchturm segnete und ihn damit wieder seiner Bestimmung übergab. Feierliches Glockengeläute erfüllte die Luft und überlötete das Bläserquartett, das vor der Weihe das »Ein Haus voll Glorie schauet« gespielt hatte, das von den Gläubigen freudig mitgesungen worden war.

Es dauerte lange, ehe die Spitze des nun wieder aufgestellten Festzuges sich durch die Menschenmassen durchgearbeitet hatte, um in Richtung St. Nikolaus-Hospital zu marschieren. Lange Minuten war die Kutsche, in der der Kirchenfürst wieder Platz genommen hatte, eingekeilt zwischen den Menschen. Nun eilten die Mütter herbei mit ihren Kindern und nutzten diesen lang erwarteten Augenblick, um die Kleinen vom Bischof segnen zu lassen. Mit seinem allgemein bekannten und geliebten Lächeln erteilte S. Exz. Msgr. Kerhofs jedem der Kinder seinen Segen.

Die Eröffnung der Paramenten-Ausstellung

Vor dem St. Nikolaus-Hospital fand der Festzug seinen Abschluss. Der Bischof eröffnete die in der alten Kapel-



Der neue Turm von St. Nikolaus: Stolz ragt er wieder über den Dächern unserer Stadt.



Hochw. Dechant Thissen begrüsst den hochwürdigsten Bischof bei seiner Ankunft an der Stadtgrenze.

le des Krankenhauses befindliche sehienswerte Ausstellung, wozu eine Reihe Gäste geladen waren. Man sah u.a. die hochw. Herren Canonici Dejardin, geistlicher Leiter der christlichen Arbeiterbewegung aus Brüssel, Keufgens, dem als ehemaligen Dechanten von Eupen diese Feier besonders am Herzen lag, und Ahn, Diözesaninspektor, ferner den Pfarrer Heinen von St. Joseph, die Oberen der Klöster Garnstock, Nispet und Herbesthal-Baum, die Rektoren Hilligsmann und Villers, von weltlicher Seite den Kirchenfabrikant von St. Nikolaus und St. Joseph, Bürgermeister Zimmermann, die Schöffen und mehrere Stadtverordnete, Architekt Jeunehomme und Unternehmer Gérard und andere Persönlichkeiten.

Im Anschluss an die Eröffnung der Ausstellung und an die Kredenzung eines Ehrentrunkes fand unter dem Präsidium S. E. des hochw. Herrn Bischofs im engeren Kreise der Gastgeber und ihrer Gäste aus dem Klerus und der Kirchen- und Stadtverwaltung ein Festessen statt. Beim Nachtsich nahm der Vorsitz der Kirchenfabrikates von St. Nikolaus, Herr Hubert Cormann, das Wort zur Begrüssung des Kirchenfürsten und zum Dank an alle, die sich um das nunmehr glücklich beendete Werk des Turmbaus in irgendeiner Weise

verdient gemacht haben, dabei insbesondere der Staats-, Provinzial- und Stadtverwaltung, des wieder genesenen hochw. Herrn Dechanten Thissen und des Kirchenfabrikatsmitgliedes und Verwalters des St. Nikolaus-Hospitals, Herrn H. Verbert, in freundlichen Worten gedenkend und die Presse in anerkennenden Worten einbeziehend. Im Namen der Stadtverwaltung ehrte Herr Bgm. Zimmermann den hochw. Herrn Bischof, indem das Stadtoberhaupt, wie es sagte, »zwar nicht wie im Mittelalter (?) als Kommandeur des Ordens Gregor der Grosse seinen Degen ziele, um so den Bischof hochleben zu lassen«, sondern durch ein Erheben der Gläser auf den allverehrten und geliebten Bischof die Verehrung aller zu bekunden.

S. E. der hochw. Diözesanbischof sprach hierauf von Herzen kommende kurze Ausführungen und dankte in der dem Kirchenfürsten eigenen freundlichen Weise, indem er erklärte, besonders gerne nach Eupen zu kommen. Die Worte des Kirchenfürsten klangen in den besten Wünschen für das katholische Eupen und insbesondere für die St. Nikolaus-Pfarre aus.

Das Volksfest am Abend

Die abendliche Feier sollte volksfestartigen Charakter haben und als solches die kirchliche Feier des Vormittags in schöner Weise ergänzen. Deshalb zog der Harmonie-Musikverein mit zündender Marschmusik vom Werthplatz zum Markt- platz, hinter sich einen endlosen Fackelzug, in dem die Pechfackelträger eine lodern- helle Abwechslung zwischen den langen Reihen der still brennenden Lampions aller Art boten, mit denen vor allem die Schulkinder ausgestattet waren. Viele Häuser hatten festlich illuminiert, und es mag aus der Höhe einen prächtigen Anblick geboten haben, diese fast nicht endende glühende Schlange in lichterglänzenden Strassen, auf den Markt- platz zumarschierend, über dem die Türme der St. Nikolaus- Pfarrkirche von scharfen Scheinwerfern aus dem Dunkel der Nacht herausgeschnitten wurden.

Dann sang man noch das Volkslied »Seht wie die Sonne dort sinket« und zum Abschluss gemeinsam und machtvoll die beiden Strophen von »Grosser Gott, wir loben Dich«, nachdem fünf Minuten lang das volle Geläut vom Turm herabgeklungen war. Die Melodien des Bläserquartetts klangen in die Stille vom Turm herab wunderschön. Es war schade, dass nach der ersten Melodie ein allgemeines Laufen und Reden einsetzte, als die Leute begannen, auseinanderzugehen. Dadurch wurde die Musik fast überlöt.

Der Markt- platz war bald ein unübersehbares Meer von Köpfen, über denen die Fackeln schwebten, rundherum die beleuchteten Fenster. Herr Kaplan Lennertz hatte die organisatorische Leitung dieser Feier übernommen und gab über den Lautsprecher seine Anweisungen. Nach anfänglichem Zögern wurde das schöne Volkslied »Im schönsten Wiesengrunde« von allen mitgesungen. Die Musik beteiligte sich mit mehreren Stücken an der Ausgestaltung des Programms, Cäcilienchor St. Nikolaus und Marienchor vereint sangen das Magni-

ficat von Willy Mommer sen., und dann trat der hochwürdige Herr Dechant Thissen vor das Mikrophon. Er wurde, zum ersten Male wieder unter seinen Pfarrkindern nach glücklich überstandener Krankheit, herzlich begrüsst. In seiner Ansprache wies der Dechant noch einmal darauf hin, dass dieser Tag einer der Marksteine in der Geschichte des katholischen Eupens geworden sei, und sprach allen, die in irgendeiner Weise an dem Wiedererstehen des Turmes beteiligt waren, seinen tiefgefühlten Dank aus.

Ein Festtag für ganz Eupen

Das katholische Eupen hat am gestrigen Sonntag einen seiner grossen Tage erlebt, als der neuerbaute Nordturm der St. Nikolaus-Pfarrkirche durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Lüttich geweiht und damit seiner Bestimmung wieder übergeben wurde.

Solange beide Türme standen, hatte man ihr Vorhandensein als Selbstverständlichkeit betrachtet. Erst als der linke-Turm ein Raub der Flammen wurde und vor den entsetzten Augen der Eupener in sich zusammenbrach, besannen wir uns darauf, wie sehr die beiden Türme von St. Nikolaus zu unserem Leben gehören. Plötzlich fehlte durch ein flaches Notdach auf dem verbliebenen Stumpf ersetzt worden war, wenn vorüberfahrende Fremde sich den Rest des ausgebrannten Turmes zeigen, empfanden wir es als eine verwunderte Frage: »Warum baut Ihr denn diesen schönen Turm nicht wieder auf?«

Dieser Turmbau wurde zu einer Angelegenheit der ganzen Stadt und ihrer Bevölkerung. Als dann endlich, nach schwierigen und zeitraubenden Vorbereitungen, mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen wurde, ging es wie ein Aufatmen durch die Bürgerschaft: »Unser Turm wird wieder aufgebaut. Bald wird er wieder stehen.«

Und jetzt steht er da in seiner alten Schönheit. Lange Monate haben wir, wenn uns der Weg über den Markt- platz führte, für einen Augenblick den Schritt verhalten und hinaufgeschaut: »Wie weit ist der Bau?« Unsere Gedanken waren ständig bei dieser Arbeit, die Gespräche kreisten um den Turmbau, wir beteten in der Kirche dafür, dass die Arbeit ohne Unglück zu Ende gehe. Wir freuten uns auf den Tag, an dem »unser« Turm wieder stehen werde.

Jetzt steht er! Gestern haben wir ihn eingeweiht. — Ja, tatsächlich, wir. Denn wer hat sich schon von dieser

Feier ausgeschlossen? Wohl niemand! So wie der Turmbau aller Angelegenheit war, wurde auch seine Weihe zu einem Fest für die ganze Stadt, zu einem wahren Volksfest. Es war allen eine stolze Befriedigung, dass der greise Bischof persönlich zu dieser Feier nach Eupen kam, um unserem Turm die kirchliche Weihe zu geben.

Der Verlauf des Feiertages

Kurz nach 9 Uhr herrschte am Rondell an der Kreuzung Herbesthalerstrasse schon reges Leben. Die Vereine stellten sich auf, und etwas später erschien die hochwürdige Geistlichkeit. Wenige Minuten nach der festgesetzten Stunde fuhr der Wagen des hochwürdigsten Herrn Bischofs vor, der Kirchenfürst wurde am Eingang der Stadt durch den hochw. Dechanten willkommen geheissen und von einem kleinen Mädchen mit einem Gedicht begrüsst.

Dann setzte sich der lange Zug in Bewegung, in dem man neben den Gruppen der Schüler und Schülerinnen, Pfadfinder und katholischen Jugendgruppen wohl alle Vereine der Stadt mindestens mit einer Fahnenabordnung sah. Es war wirklich ein Wald von Fahnen, der sich langsam zum Klang der beiden Musikkapellen über Verviersstrasse, Rathausplatz und Klosterstrasse zur St. Nikolaus-Pfarrkirche bewegte. Vor dem Bischof gingen die Vertreter der Behörden und die geladenen Gäste, die Vertreter der Geistlichkeit, denen die Messdiener voranschritten, und dann folgte der hohe Gast in der Kutsche, huldvoll seinen Segen nach allen Seiten erleitend, wo die in dichtem Spalier stehenden Gläubigen bei seinem Herannahen in die Knie sanken.

An den meisten Häusern der durchzogenen Strassen wehten die Fahnen zur Begrüssung, und auch manches Haus in anderen Strassen der Stadt zeigte Flaggenschmuck.



Links: Kurz nach der Ankunft des hohen Gastes. Neben dem Bischof die hochwürdigsten Herren Dechant Thissen, Kanonikus Ahn und die Oberen der Klöster Garnstock und Herbesthaler Baum, davor Bürgermeister Zimmermann und im Hintergrund hochw. Rektor Villers vom St. Nikolaus-Hospital. — Rechts: Unter dem Triumphbogen durch zieht der Festzug in die Stadt ein. Hinter der hochw. Geistlichkeit die Kutsche mit dem Bischof.